



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

DIGITALE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Das ist eine digitale Ausgabe von / This is a digital edition of

e-Jahresbericht des Deutschen Archäologischen Instituts – Abteilung Madrid

aus / from

e-Jahresberichte, 2022, 174–193

DOI: <https://doi.org/10.34780/2322-ab4z>

Herausgebende Institution / Publisher:
Deutsches Archäologisches Institut

Copyright (Digital Edition) © 2023 Deutsches Archäologisches Institut
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0
Email: info@dainst.de | Web: <https://www.dainst.org>

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizensierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de). Any deviating terms of use are indicated in the credits.

ABTEILUNG MADRID

DAI
JAHRESBERICHT
2022

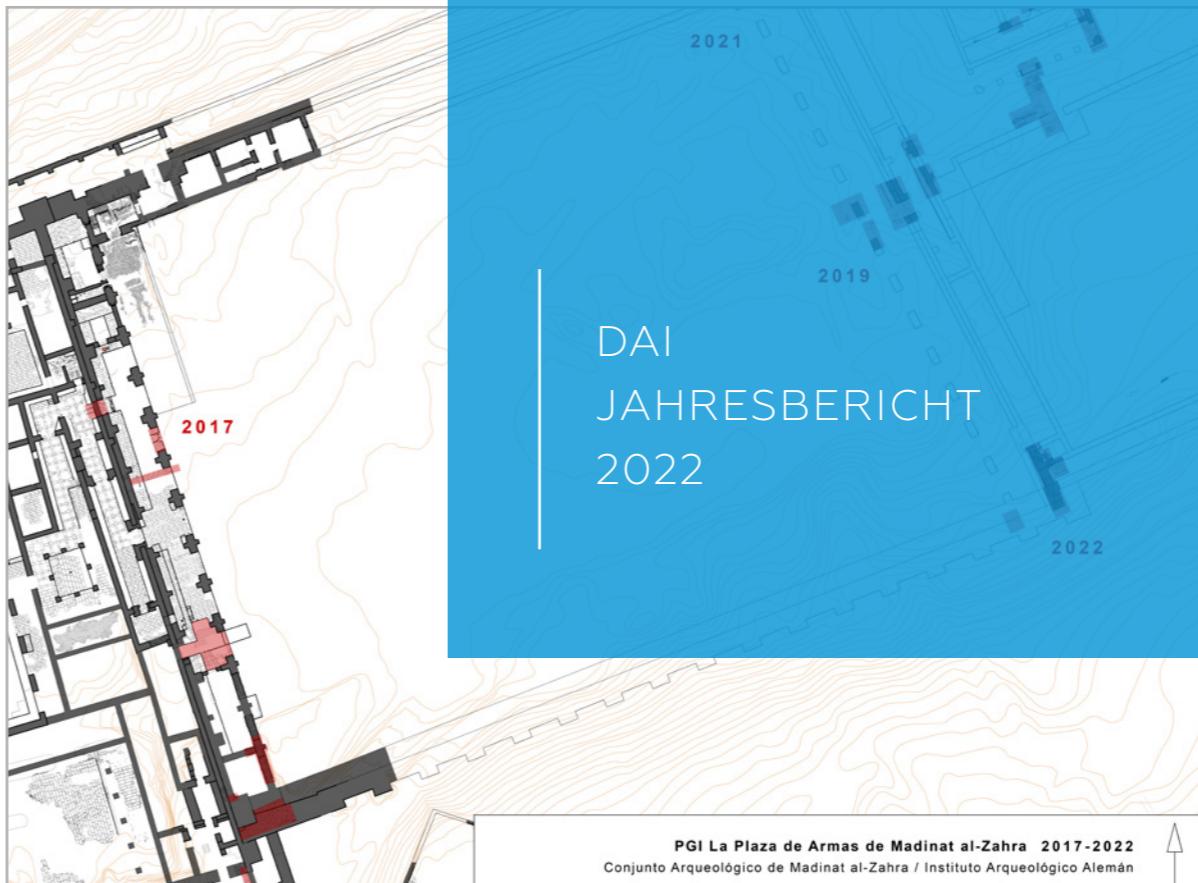




Foto: Elisa Hernández, MAC-Empúries

Die Abteilung Madrid im Jahr 2022

Abteilung Madrid
Calle Serrano 159
28002 Madrid

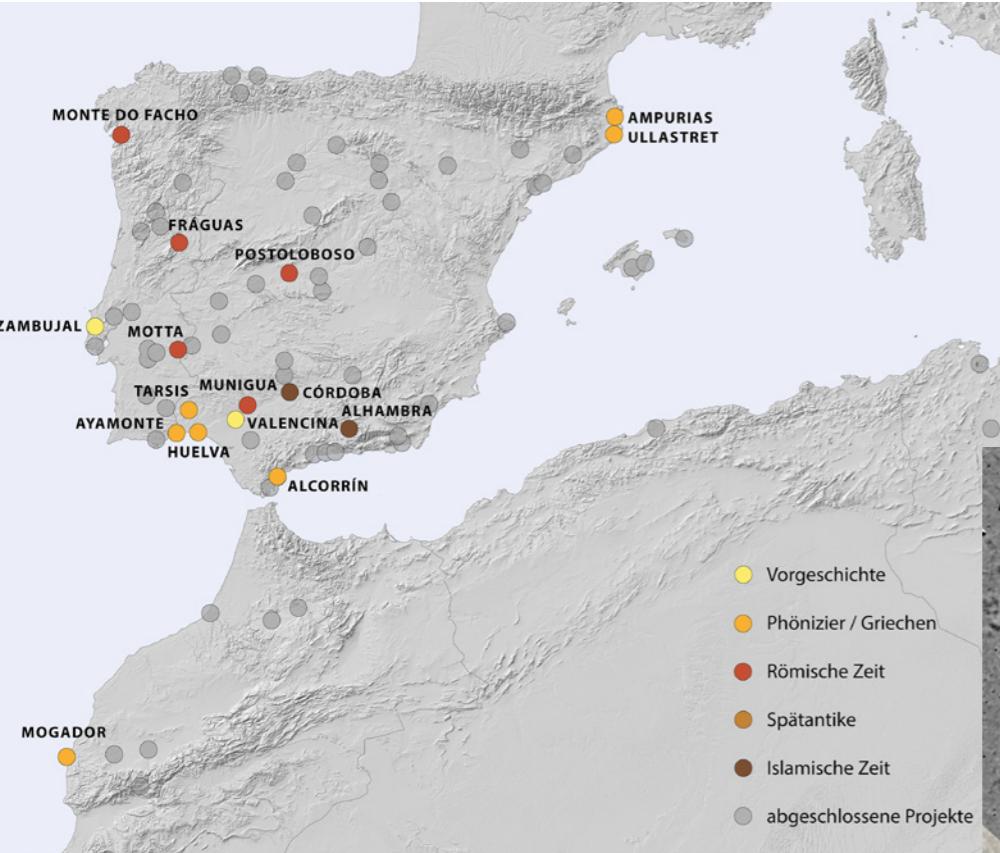
Kontakt
+34 91 5610904
sekretariat.madrid@dainst.de

Kulturkontakte, Klimawandel, Politik und Wirtschaft sind Themen, die unsere Gesellschaft bewegen. Auch die Archäologie beschäftigt sich mit diesen und weiteren stets aktuellen Fragen. Die Madrider Abteilung des DAI liefert dafür Beispiele in diachroner und regionaler Tiefe. Mit der wissenschaftlich kontinuierlich weiterentwickelten Erfassung früher Kulturen gehen historische, soziale und ökologische Kenntnisse einher, die auch dazu beitragen, die Gegenwart besser zu verstehen und Verantwortung gegenüber der Zukunft zu entwickeln. Die derzeitigen Projekte der Abteilung beschäftigen sich mit einer Zeitspanne von über 6000 Jahren und einem Raum, der sich über die Iberische Halbinsel bis nach Nordwestafrika erstreckt, den kulturellen

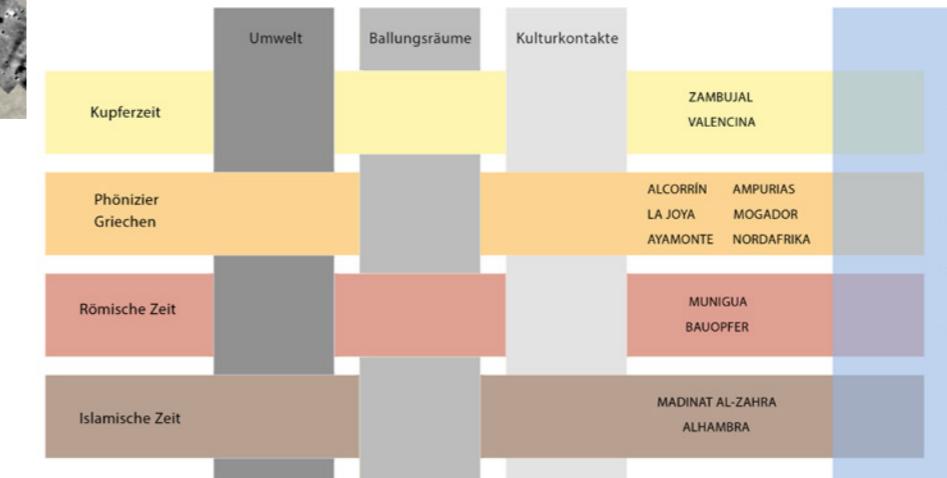
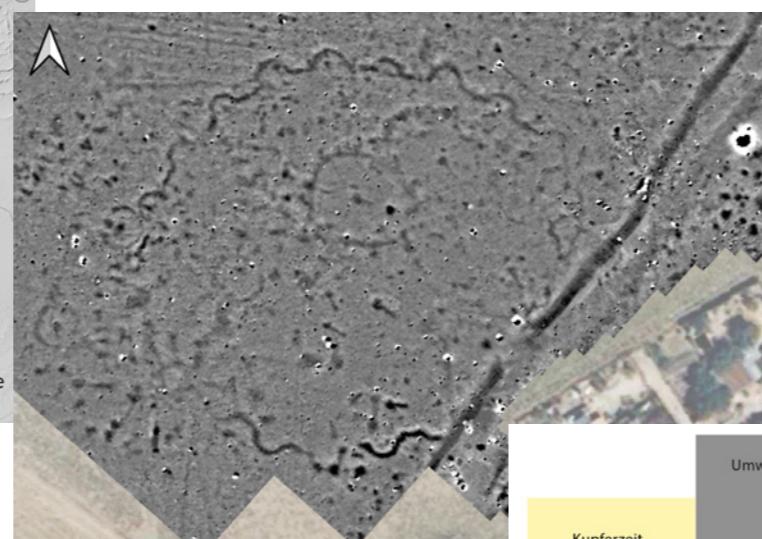
Einflussgebieten folgend aber weit darüber hinaus reicht (Abb. 1.2). Grundlagen des archäologischen Wissens gemeinsam mit Kooperationspartnern im In- und Ausland zu pflegen und kontinuierlich zu erweitern, Nachwuchswissenschaftler:innen einzubeziehen, die Ergebnisse zu teilen und auch öffentlich wirksam zu übertragen, gehört zu den Prioritäten der Madrider Abteilung des DAI. Zu einem der Forschungsschwerpunkte entwickelte sich im letzten Jahr die Untersuchung des Chalkolithikums, Zeit gesellschaftlicher Veränderungen und intensivierter Kontakte, die sich über weite Regionen der Iberischen Halbinsel erstreckten und, nach Aussage von Fundverteilungen, bis nach Nordwestafrika und dem Vorderen Orient reichten. Eine besondere Chance ist, zwei einflussreiche, gleichzeitige Siedlungen unterschiedlicher Regionen komparativ untersuchen zu können: die Festung Zambujal bei Torres Vedras in Portugal, wo das DAI seit 1964 tätig ist, und die Großsiedlung Valencina de la Concepción bei Sevilla in Südspanien, wo seit 2016 mit Förderung der DFG ein Kooperationsprojekt durchgeführt wird. Während in Torres Vedras an der Digitalisierung der Altfund von Zambujal gearbeitet wurde, welche die öffentliche Zugänglichkeit aller Grabungsdaten zum Ziel



1 Sommerschule »Bauaufnahme für Archäologen« im Alcázar von Córdoba, organisiert gemeinsam mit der Universität Córdoba. Foto: Felix Arnold, DAI



2 (links) Projekte der Abteilung Madrid, Stand 2022. Foto: Felix Arnold, Dirk Blaschta, DAI
3 (unten) Valencina de la Concepción. Magnetometerprospektion 2022. Ausschnitt mit neu entdecktem Grabenwerk und vermutlichen Tholos-Gräbern. Bild: Nils Ostermeier, Universität Würzburg



hat, ergaben die Feldforschungen in Valencina de la Concepción bedeutende Neufunde: Durch die Fortführung der geomagnetischen Prospektionen wurden Gräber (Tholoi?) und eine außergewöhnliche serpentinförmige Grabenanlage entdeckt (Abb. 3); bei den Grabungen wurden komplexe Stratigraphien sich überschneidender Gräben, rituelle Deponierungen von Tieren (*bos taurus*) und ein Brunnen gefunden, die Einblicke in die Bauweise, die Glaubenswelt und in die Wasserversorgung der Großsiedlung des 3. Jahrtausends v. Chr. gewähren. Detaillierte Aussagen zur damaligen Umwelt und den

Klimaverhältnissen lässt eine 20 m tiefe Kernbohrung erwarten, die in Kooperation mit der Universität Kiel am Fuß der Großsiedlung am Rande der ehemaligen Meeresbucht abgeteuft wurde. Wissenschaftlicher Mehrwert ergibt sich durch den Forschungsplan, der die einzelnen Projekte der Abteilung miteinander vernetzt und auch eine Anbindung mit eigenen Akzenten an die DAI-übergreifenden Verbundforschung ermöglicht (Abb. 4). Als Beispiel der drei gemeinsamen Großthemen sei die Umweltforschung angeführt, die nicht nur in Valencina de la Concepción,

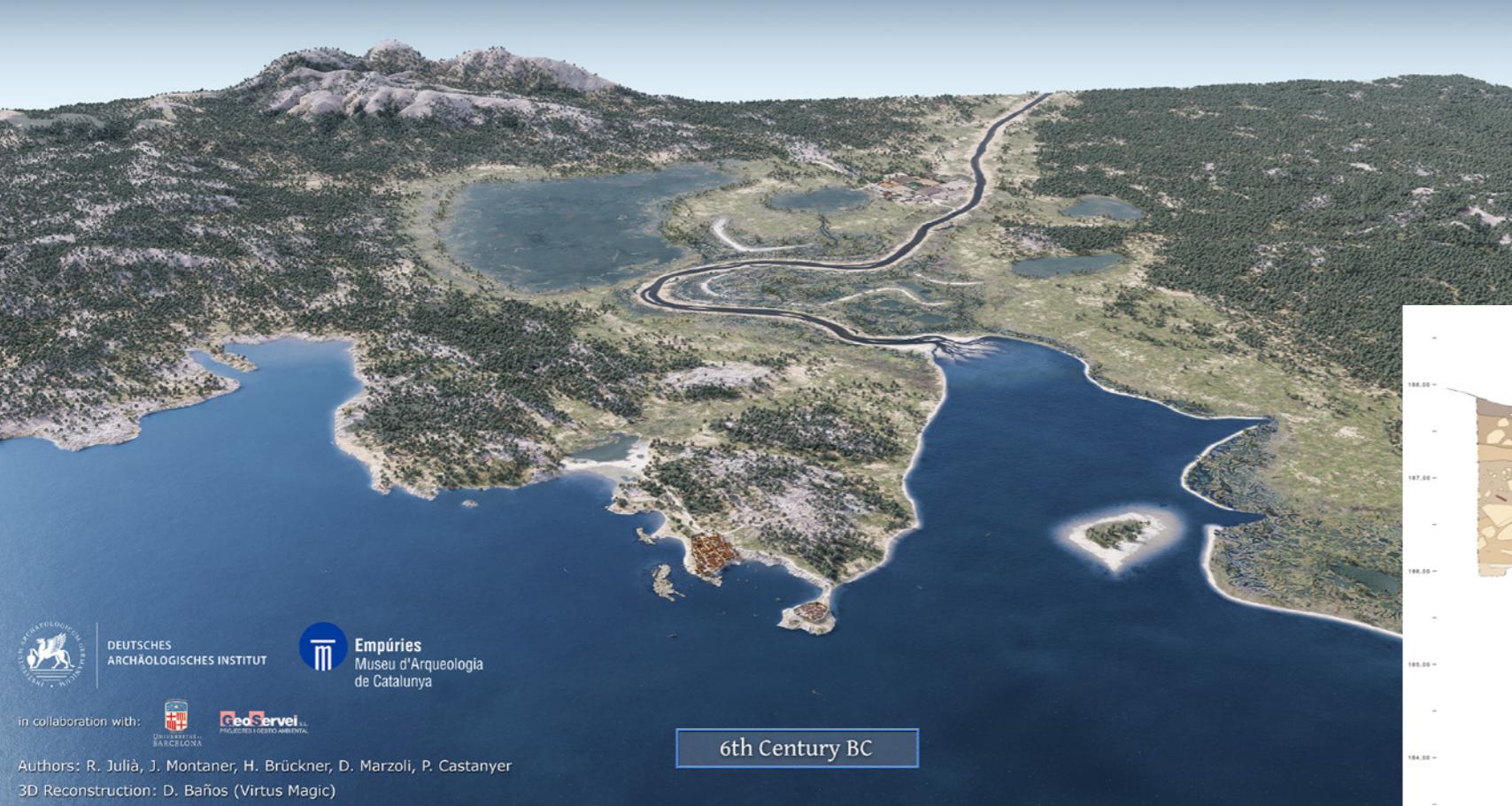
4 (oben) Vernetzte Forschung an der Abteilung Madrid. Bild: Felix Arnold, DAI
5 (unten) Ampurias. Arbeiten während der Grabung im Oktober 2022. Foto: María Latova, DAI

sondern bereits seit längerem auch im Umfeld von Zambujal sowie in Gebieten der phönizischen Küstensiedlungen im Süden der Iberischen Halbinsel und in Marokko sowie im Nordosten Spaniens im Umfeld der phokäischen Apoikie Emporion durchgeführt werden. Diese geographisch übergreifenden Forschungen erlauben Schlüsse zu den Wechselwirkungen zwischen anthropogenen und natürlichen Faktoren der landschaftlichen Veränderungen und ihrer kulturellen Implikation, mitunter lassen sich sogar klimatische Bezüge erschließen. In Szenarien zusammengeführt wurden die Resultate dieser Untersuchungen im

Ampurdán, die von archäologischen Grabungen begleitet wurden (Abb. 5). So konnten Sequenzen der bedeutendsten historischen Epochen des Holozäns fundiert dargestellt und neue Erkenntnisse der griechischen Stadt, ihres Hafens, ihres Hafenheiligtums und ihrer mittelmeerweiten Handelsverbindungen erschlossen werden (Abb. 6).

Das Untere Guadalquivir-Tal erweist sich als ein besonders gutes »Laboratorium« der Forschung von Ballungsräumen der vor- und frühgeschichtlichen, römischen und mittelalterlichen Zeit. Unweit von Valencina de la Concepción liegt die römische Kleinstadt





DAI JAHRESBERICHT 2022 ABTEILUNG MADRID

6 (links) Ampurias. Szenario der Landschaft und Besiedlung zur Zeit der griechischen Apokie EMPORION im 5. Jahrhundert v. Chr.
Bild: Daniel Baños, DAI-Madrid, MAC-Empúries

7 (rechts) Grabung am Vorplatz des Kalifenpalastes in Madinat al-Zahra' (Córdoba). Zeichnung: Felix Arnold, DAI



Munigua, wo seit 1964 Projekte der Abteilung durchgeführt und publiziert werden, und Madinat al-Zahra', Weltkulturerbestätte, wo das DAI gemeinsam mit seinen Kooperationspartnern durch Grabungen und Forschungen eine internationale Schule der Islamarchäologie aufgebaut und Aufsehen erregende Ergebnisse erzielt hat. Bei den diesjährigen Grabungen am Vorplatz des Kalifenpalastes von Madinat al-Zahra' wurden Reste einer mächtigen, über 15 m hohen Mauer des späten 10. Jahrhunderts n. Chr. entdeckt, die das Palastareal von der Wohnstadt trennte (Abb. 7). Sie kann als Ausdruck des konfliktiven Verhältnisses zwischen Herrscherhof und Bevölkerung in der Epoche des ausgehenden Kalifats gesehen werden. Ergänzend zu den

Arbeiten in Madinat al-Zahra' wurde die Untersuchung des Eingangsbereichs zum Nasridenpalastes auf der Alhambra fortgeführt, mit der Auswertung der neuen Dokumentation. Neben der Ausdifferenzierung unterschiedlicher Bauphasen tritt dabei zunehmend die Funktion des Gebäudekomplexes im Rahmen von Gerichtssitzungen in den Vordergrund. An all diesen Stätten bilden die Kooperationen mit den lokalen Kolleg:innen und Institutionen die Basis für die erfolgreiche Forschung, die auf den gemeinsamen wissenschaftlichen Zielen, dem gegenseitigen Verständnis und dem Vertrauen aufbaut. Eine neue Herausforderung ist die Reform des spanischen Arbeitsrechtes, das keine befristeten Arbeitsverträge mehr vorsieht und damit die Einbindung von

spanischen Nachwuchswissenschaftler:innen in die Projekte der Abteilung erschwert. Maßgebend für die Abteilungsforschungen ist auch die beratende Unterstützung des Wissenschaftlichen Beirats (Leiter: Martin Bartelheim, stellvertretende Leiterin: Anja Klöckner, Mitglieder: Francine Giese, José Miguel Noguera, Hélène Sader), mit dem am 2. März ein Treffen stattfand, das wegen der COVID-19-Pandemie-Einschränkungen virtuell sein musste.

Das Team der Madrider Abteilung ist klein, aber der wissenschaftlich attraktive Forschungsplan, der begeisterte Einsatz der Kolleg:innen, die konstruktive Zusammenarbeit mit den Partnern der Gastländer und der Schwesterinstitute, führt jährlich zu

neuen Ergebnissen. Ausschlaggebend sind dabei auch die Infrastrukturen, vor allem die Bibliothek, die das Herzstück jeder Auslandsabteilung bildet und der mächtigste Pfeiler der Brücke ist, die über das DAI Deutschland mit den Gastländern verbindet; sie ist ein Kapital des Wissens, das über Grenzen hinweg Forschende weltweit zusammenführt.

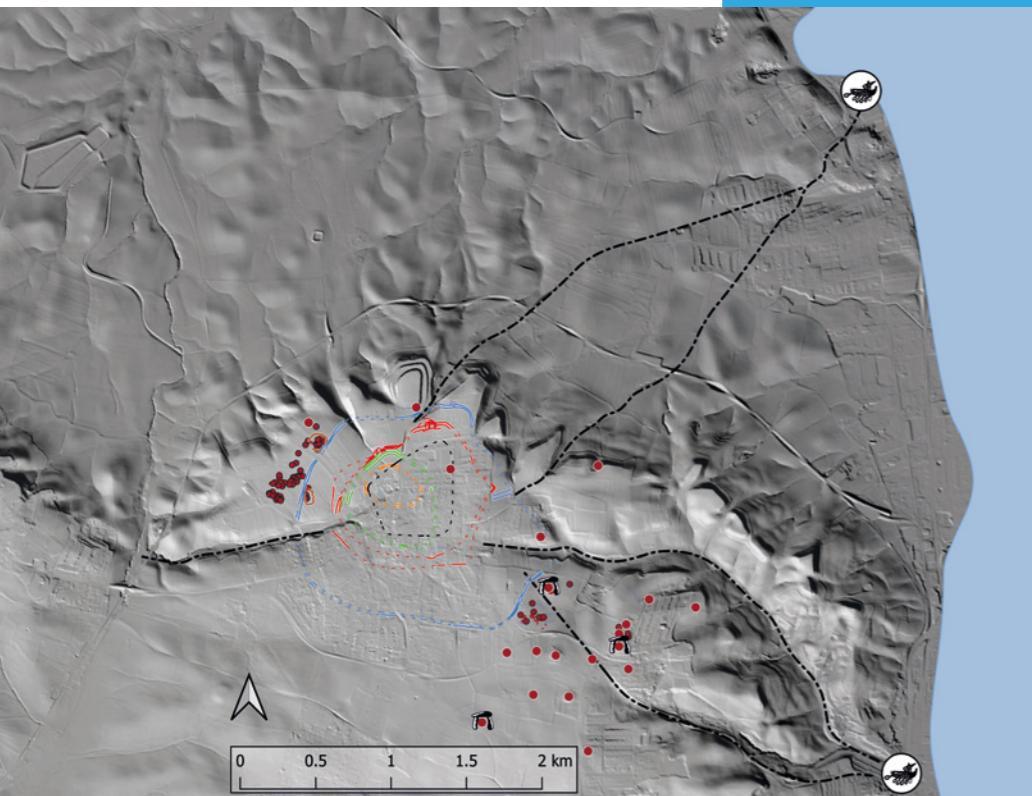
*Dirce Marzoli (0009-0008-5519-745X) und
Felix Arnold (0000-0002-7346-5971)*



8 Valencina de la Concepción. Freilegung der rituellen Deponierung des Schädel eines Urrindes durch die Anthropologin Sonia Robles. Foto: Dirce Marzoli, DAI

AUS DEN PROJEKTEN

DAI ABTEILUNG MADRID



9 Valencina de la Concepción. Höhenmodell des Geländes mit Rekonstruktion des Verlaufs der chalcolithischen Grabenwerke, den dokumentierten Grabhügeln (rote Punkte), Anlegeplätzen und Zugangswegen. Bild: Natalie El Dana, Thomas X. Schuhmacher, Universität Würzburg, DAI

Valencina de la Concepción und Zambujal

Sevilla, Spanien und Torres Vedras, Portugal

Chalkolithische Siedlungen der Iberischen Halbinsel im Vergleich

Über das synergetische Studium der Chronologie, der Umweltentwicklung, Wirtschaft und Produktion, Austausch und der Funktion von mit Mauern befestigten und von Gräben umgebenen Plätzen der Iberischen Halbinsel, wird am Beispiel der DAI-Projekte Zambujal und Valencina der Beginn komplexer Gesellschaften untersucht.

In Valencina de la Concepción konnte nach dreijähriger, pandemiebedingter Pause erneut eine Feldkampagne durchgeführt werden (Abb. 3. 9). Die Ausweitung der geomagnetischen Prospektion auf nahezu die gesamte am nördlichen Siedlungsrand zur Verfügung stehende Fläche (ca. 40 Hektar) erlaubte es den Verlauf der insgesamt zehn Grabenlinien zu vervollständigen. Außerdem wurden ein 120 m durchmessendes Erdwerk mit schlängelförmigem Grabenverlauf sowie mehrere Grabhügel dokumentiert (Abb. 3). Die Grabungsarbeiten auf dem Cerro de la Cabeza konnten abgeschlossen und mehrere Grubenhäuser, Werkstätten sowie Abfallgruben mit einer Chronologie vom Ende des 4. Jahrtausends v. Chr. bis zum Beginn des 2. Jahrtausends v. Chr. dokumentiert werden (Abb. 8. 10). In den Schnitten am oberen Hang kamen ältere, endneolithische oder frühchalcolithische Gruben und Grubenhäuser zum Vorschein, die erlauben, die Entstehung der

Siedlung zu verstehen. Außerdem wurde ein über 4,5 m tiefer Brunnen entdeckt, der von einem monumentalen spätchalkolithischen Graben überlagert wird. Als Pilotprojekt wurde zudem auf den das Gelände der neuen Stadtbibliothek im Westen und Süden begrenzenden Straßenzügen eine Georadaruntersuchung durchgeführt, wodurch der weitere Verlauf der dort dokumentierten Mauerzüge und Gräben definiert werden konnte.

In der Nähe von Valencina wurden im Guadalquivir-Tal gemeinsam mit dem DFG-Exzellenz-Cluster Roots (Universität Kiel) Bohrungen bis auf 20 m Tiefe abgeteuft. Diese dienen der Bestimmung der Klimaentwicklung der letzten 6000 Jahre sowie zur genaueren Definition der Küstenlinie und der Identifikation einer möglichen Hafenbucht.

Im Museum von Torres Vedras konnten nun insgesamt 44.159 Fundstücke aus den Grabungen von 1994 bis 2012 in der Befestigung von Zambujal für ihre Einbindung in einer Datenbank klassifiziert, fotografiert und in Tabellen aufgenommen werden. Die Erfassung der Tierknochen wird dagegen noch fortgesetzt werden. Dies bildet eine Grundlage für die in Arbeit befindliche Publikation sowie für die vergleichende Untersuchung mit Valencina. Ziel ist, sämtliche Funde und Informationen aus den Grabungen für künftige Forschungen zugänglich zu machen.

Thomas Schuhmacher (0000-0001-6735-1997)

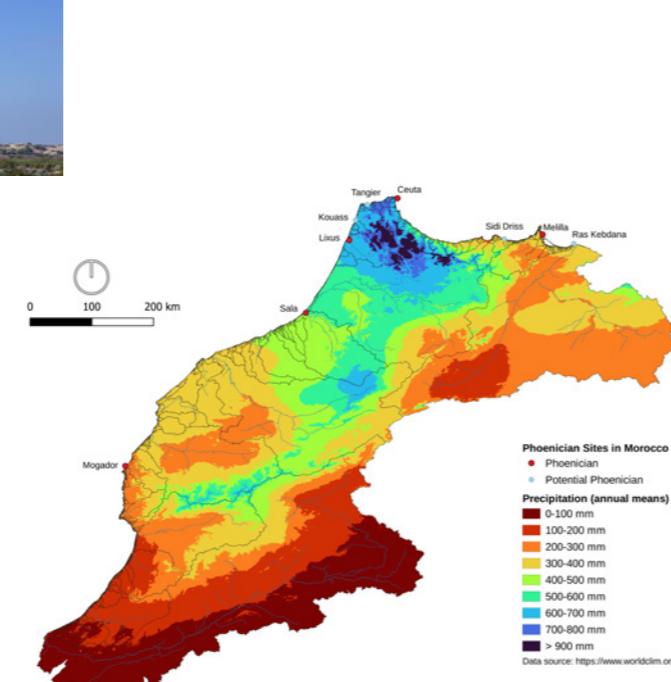


10 Valencina de la Concepción. Umgedreht in einer chalcolithischen Grube liegender kompletter Mahlstein. Foto: Thomas X. Schuhmacher, DAI



11 (links) Oued Ksob mit der Insel Mogador im Hintergrund. Foto: Dirk Blaschta, DAI

12 (rechts) Einzugsgebiete in Marokko (Oued Moulouya im Nordosten bis Oued Draa im Südwesten) mit deren Niederslagsverteilung. Foto: Dirk Blaschta, DAI



Marokko in phönizisch-punischer Zeit

Marokko

Seit 2020 beschäftigt sich ein Projekt der Phönizierforschung mit Fernerkundungsmethoden bzw. mit der Auswertung von Satellitenbildern sowohl der terrestrischen als auch der marinen Bereiche des phönizischen Expansionsraums in Marokko, der bis nach Mogador in die Bucht von Essaouira reichte, wo die Madrider Abteilung des DAI zwischen 2006 und 2010 in Kooperation mit dem INSAP-Rabat (Kodirektor: Abdelaziz El Khayari) Grabungen durchgeführt hat.

Für die Untersuchung der Landflächen spielen Satellitenaufnahmen des amerikanischen »Keyhole«-Programms eine wichtige Rolle, da diese Satellitenbilder zu den ältesten verfügbaren bildlichen Aufnahmen aus dem All zählen. Vier Bildsequenzen der Hexagon-Mission konnten mit Unterstützung durch die IT-Zentrale des DAI in Berlin (Benjamin Ducke) georeferenziert werden. Im Rahmen eines interdisziplinären Projektes in Zusammenarbeit mit der CAU Kiel, Technische Fakultät, Institut für Informatik, Archaeoinformatics – Data Science (Ulrike Löptien, Heiner Dietze) und der Freien Universität Berlin, Fachbereich Geowissenschaften, Institut für Geographische Wissenschaften, Physische Geographie (Wiebke Bebermeier) sollen für

das 1. Jahrtausend v. Chr. Klimaaspekte, marine Strömungsmodelle und landschaftliche Veränderungen in Marokko, die für die Erforschung der phönizischen Expansion von Interesse sind, thematisiert werden. Als erstes Ergebnis steht bereits ein Klimamodell für die letzten 4000 Jahre zur Verfügung. Fortgeführt wurde das Erstellen einer GIS-Datenbasis für phönizisch-punische Fundstellen in Marokko und der Iberischen Halbinsel. In einer Anfangsphase spielte das Erarbeiten von Grundlagenkarten und Höhenmodellen eine wesentliche Rolle. In der Folgephase soll die Validierung einzelner phönizisch-punischer Fundstellen, und damit ihre Datierung und ihre Funktion stärker in den Fokus gerückt werden. Ziel ist es, operative Fundstellenkartierungen mit unterschiedlichsten Filtermöglichkeiten anzufertigen.

Vom 5. bis 15. Oktober 2022 unternahm der Projektbearbeiter eine Reise nach Marokko zur Studie von Raum und Landschaftsgeschichte mit Fokus auf phönizisch-punischen Fundstellen. Von Tanger führte die Reise nach Osten bis zum Oued Laou und nach Süden bis an den Oued Ksob bei Essaouira.

Dirk Blaschta

Madinat al-Zahra' (Córdoba, Spanien)

Spanien

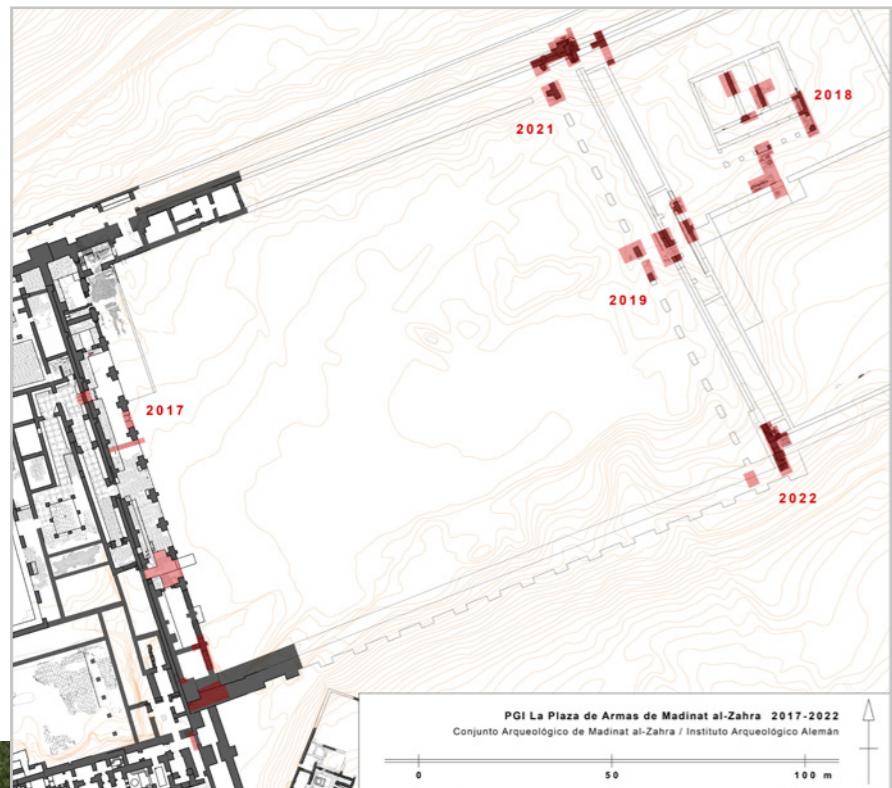
In Madinat al-Zahra' lässt sich beispielhaft Gründung, Ausbau und Zerstörung einer Kalifenresidenz des 10. Jahrhunderts n. Chr. untersuchen. Im Mittelpunkt eines auf sechs Jahre angelegten Projektes steht die Frage nach der materiellen Ausgestaltung der Rolle des Kalifen in der Gesellschaft und den Kontaktzonen zwischen Herrscher und Bevölkerung. In Kooperation mit dem Conjunto de Madinat al-Zahra wird seit 2017 der Vorplatz des Kalifenpalastes untersucht, die sog. Plaza de Armas.

Ziel der fünften und letzten Feldkampagne war die Untersuchung der Südseite der Platzanlage (Abb. 13, 14). Hier grenzt der Platz an ein Wohn- und Wirtschaftsgebiet der Stadt,

wobei zwischen Platzanlage und besiedeltem Stadtareal ein Höhenunterschied von rund 16 m besteht. In einem 13 m langen und bis zu 4 m tiefen Schnitt wurde die Südostecke des Platzes entdeckt. Angeschnitten wurde eine massive Terrassenmauer, die ursprünglich 3,1 m dick war, in einer zweiten Phase aber um weitere 3,1 m verstärkt wurde, auf eine Gesamtdicke von 6,2 m (Abb. 15). Die Mauer wurde im Zuge der Planierung des Platzes angelegt und muss über 16 m hoch gewesen sein. Vermutlich bildete sie die Substruktion der südlichen, rund 9 m hohen Begrenzungsmauer des Platzes. Vom Stadtgebiet aus präsentierte sich das Palastareal damit als 25 m hohe und über 170 m lange, geschlossene

13 Grabungen am Vorplatz des Kalifenpalastes in Madinat al-Zahra' (Córdoba), mit Blick auf das Guadalquivir. Foto: María Latova, DAI





14 (oben) Gesamtplan des Vorplatzes des Kalifenpalastes und der umgebenden Gebäude. Plan: Felix Arnold, DAI, Conjunto Madinat al-Zahra

15 (unten) Massive Mauerstrukturen an der Südseite des Platzes, die das Palastareal gegenüber der Wohnstadt abgrenzen. Foto: María Latova, DAI



Fassade, eine eindeutige Aussage zur Beziehung des Herrschers zur Stadt und seiner Bevölkerung. Der bereits 2017 freigelegte Befund an der Südwestecke des Platzes legt nahe, dass die Fassade durch Strebepfeiler gegliedert war und damit einen festungsartigen Charakter hatte. Bei der diesjährigen Grabung konnte zudem ein Abschnitt des östlich an den Platz angrenzenden Baukomplexes untersucht werden. Hier lag ein rund 60 x 70 m großer gepflasterter Hof, der von Raumzeilen umgeben war. An der untersuchten Südwestecke sind die Reste einer Latrine erhalten, sowie der Abschnitt einer gepflasterten Zugangspassage. Im Spätmittelalter wurde das Mauerwerk systematisch bis tief in die Fundamente abgebaut, zur Gewinnung von Baumaterial. Im Schutt fanden sich u. a. Fragmente eines reich dekorierten Fenstergitters des 10. Jahrhunderts, sowie das obere Ende eines Säulenschaftes aus Granit. Bei letzterem handelt es sich vermutlich um eine Spolie römischen Ursprungs, dem ersten Beispiel dieser Art aus Madinat al-Zahra'.

Felix Arnold (0000-0002-7346-5971)

Ampurias

Spanien

In der ersten Jahreshälfte konzentrierten sich die Arbeiten auf die Vorbereitung des umfangreichen Vorberichts zu den Grabungen und Forschungen des ersten Projektabschnitts (2019–2021), der in den MM 63, 2022 veröffentlicht wurde. Im Rahmen eines neuen Kooperationsvertrages mit dem Museu de Catalunya wurden in der zweiten Jahreshälfte in Ampurias und seinem Umland interdisziplinäre Untersuchungen durchgeführt. Sie umfassten eine Grabung und geoarchäologische Prospektionen, lieferten neue Ergebnisse zur ersten Phase der griechischen Besiedlung, erbrachten Hinweise auf die Bedeutung und die Dauer des Heiligtums am antiken Hafen und erzielten wichtige Anhaltspunkte für die Rekonstruktion der landschaftlichen Entwicklung im Gebiet der antiken Stadt (Abb. 16). Die vierwöchige Grabung konzentrierte sich auf einen 3,20 m² großen Schnitt, der neuzeitliche (17.–20. Jh.), römische (2./1. Jh. v. Chr.) und griechische Strukturen (6.–3. Jh. v. Chr.) aufdeckte. Die komplexe Stratigraphie ließ bei der Dokumentation eines Wohnbereiches zwei Horizonte der ersten griechischen Siedlungsphase der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts v. Chr. unterscheiden und feststellen, dass diese Schichten im 5. Jahrhundert v. Chr. von einer 1,60 m breiten Mauer überlagert wurden,

die den Stadtbereich zum Heiligtum und den Hafen hin abgrenzte. Die neuen Befunde und Funde belegen die Kontinuität des Heiligtums vom 6. bis ins 3. Jahrhundert v. Chr. Besonders hervorzuheben ist der Rest eines Bothros mit Miniatur-Krateriskoi und Olpen (Abb. 17). Parallel zur Grabung wurden geomorphologische Untersuchungen im antiken Hafenareal durchgeführt. Sie bestätigten mit neuen ¹⁴C-Datierungen die Verlandung des Hafens ab dem 6. Jahrhundert n. Chr., eine Zeit die mit der Verlagerung der Siedlung an die westliche Flanke des Hügels von Ampurias koinzidiert. Zu den bedeutendsten Ergebnissen gehört außerdem die definitive Bestätigung, dass Sant Martí d'Empúries, wo sich die Palaiapolis befand, eine Halbinsel war, deren Isthmus das natürliche Hafenbecken im Norden abschloss.

Dirce Marzoli (0009-0008-5519-745X)

Weitere aktuelle e-Forschungsberichte zu den laufenden Projekten der Abteilung finden Sie hier:

Sevilla, Spain. The chalcolithic mega-site of Valencina de la Concepción (Sevilla), Spain. Results of the fieldwork from 2018 to 2020, DOI: [10.34780/52hm-323h](https://doi.org/10.34780/52hm-323h)



16 (links) Ampurias. Für die interdisziplinären Untersuchungen in der griechischen Hafenstadt erhielt das MAC-Empúries Team am 2. November den Sapiens-Preis (Barcelona). Foto: Elisa Hernández, MAC-Empúries

17 (rechts) Ampurias. Minaturgefäß aus dem Bothros des 3. Jahrhunderts v. Chr. Foto: María Latova, D-DAI-MAD-MLA-DG-25-2022-271



0 10 cm

Im Mai dieses Jahres wurde die **Bibliothek** wieder für auswärtige Benutzer geöffnet. Auch konnten die bibliothekarischen Seminare wieder aufgenommen werden (Abb. 18), die vom Bibliotheksteam veranstaltet werden und zu den Alleinstellungsmerkmalen der Abteilung zählen. Im Laufe des Jahres wurden 1139 Publikationen inventarisiert, 872 Monographien neu katalogisiert, 1131 Artikel aus Zeitschriften und Sammelwerken katalogisiert und 1136 Sonderdrucke retrokatalogisiert. 372 beschädigte Bücher wurden neu gebunden. Im August erhielt die Bibliothek von Michael Blech (ehem. Referent des DAI) über 900 Bücher, von denen 300 Exemplare bereits in den Bibliotheksbestand eingearbeitet sind. Kontinuierlich gepflegt wurde der Austausch mit der archäologischen Bibliothek in Lissabon (Biblioteca de Arqueología, Direção-Geral do Património Cultural), die ehemals zum DAI gehörte und wo sich seit 2009 die Forschungsstelle des DAI befindet. Bis August wirkte eine Hilfskraft, die den Scan-Sonderservice leistete, der während der COVID-19-Pandemie zur Unterstützung auswärtiger Forschenden eingerichtet wurde. Zur Entlastung des zunehmenden Platzmangels, wurde ein Arbeitszimmer im 2. Obergeschoss mit Regalen ausgestattet und in die Bibliothek integriert.

18 (links) Die Bibliothekarin María Díaz Teijeiro bei der Inventarisierung von Publikationen. Foto: María Latova, DAI

19 (rechts) Digitalisierung von großformatigen Negativen im Fotoarchiv der Abteilung Madrid. Foto: María Latova, DAI



Im Archiv wurde die Erschließung und Digitalisierung des Planarchivs fortgesetzt. Um Nutzer:innen einen Überblick über die Archivbestände zu verschaffen, wurden auf dem Geoserver des DAI interaktive Verbreitungskarten erstellt, ebenso für das Planarchiv wie für die 100.000 Bilder umfassende, digitalisierte Fotokartei, mit Bildern aus insgesamt über 2500 Fundorten, Denkmälern und Museen in Spanien, Portugal und Marokko. Der Bestand der Fotothek wurde um 32.000 Digitalaufnahmen erweitert, insbesondere aus den Grabungen in Zambujal, Valencina de la Concepción, Los Castillejos de Alcorrón, Ampurias, Munigua und Madinat al-Zahra'. Zudem konnte die Inventarisierung von Diapositiven fortgeführt werden, darunter 4800 Reproduktionen mittelalterlicher Handschriften, sowie Konservierungsmaßnahmen an Glasnegativen (Abb. 19).

Im Bereich der IT und des **Forschungsdateninfrastruktur** wurde der Internetzugang der Abteilung verbessert und die Speichermöglichkeit von Forschungsdaten erhöht.

Felix Arnold (0000-0002-7346-5971),

Dirce Marzoli (0009-0008-5519-745X),

Susanne Jakob, María Díaz Teijeiro und

María Latova González

Der freie Zugang zu Publikationen (*open access*) ist erklärt Ziel des DAI. Viele Neuerscheinungen sind bereits online verfügbar, darunter Zeitschriften im nutzerfreundlichen Journal Viewer-Format (seit 2021 auch die Madrider Mitteilungen, zuletzt Band 63, 2022). Das DAI unternimmt zudem große Schritte, bislang nur im Druckformat vorliegende Publikationen der Vergangenheit zu digitalisieren und online zugänglich zu machen. Eine Herausforderung dabei ist die rückwirkende Klärung der Urheber- und Nutzungsrechte. So hat allein die Abteilung Madrid seit 2020 über 1900 Einzelverträge mit Autor:innen abgeschlossen, um die online-Stellung der Publikationen zu ermöglichen. In einem ersten Schritt konnten dieses Jahr 28 Bände der monographischen Reihen der Madrider Abteilung online zugänglich gemacht werden, darunter Bände der Madrider Forschungen, der Madrider Beiträge und der Iberia Archaeologica aus den Jahren 1956 bis 2019 (Abb. 20).

Die Fertigstellung der monographischen Publikation von Grabungen der Abteilung bildete einen weiteren Schwerpunkt der Arbeit der Redaktion. In Vorbereitung befinden sich u. a. Publikationen zu Grabungsergebnissen in Fuente Álamo, Tarragona, Los Castillejos de Alcorrín und Munigua, sowie zum Baudekor in Ampurias. Erschienen ist dieses Jahr eine

umfangreiche Monographie zu den Thermenanlagen und dem Forum von Munigua sowie die Akten einer Tagung zu frühem Bergbau und Metallurgie auf der Iberischen Halbinsel (Abb. 21). Gemeinsam mit der Abteilung Rom ist der Tagungsband zu Siedlungsstrukturen und Metallurgie des frühen Chalkolithikums in Italien und der Iberischen Halbinsel als Band 33 der Palilia publiziert worden. Im Satz befinden sich zudem die Akten einer Tagung zum römischen Städtebau (»Urban Boom«) in Nordafrika und der Iberischen Halbinsel, sowie der letzte Band zur Geschichte der Abteilung Madrid, zu den Forschungen und der Rezeption der deutschen Klassischen Archäologie auf der Iberischen Halbinsel.

Felix Arnold (0000-0002-7346-5971), Thomas

Schuhmacher (0000-0001-6735-1997) und

Dirce Marzoli (0009-0008-5519-745X)

Die Publikationen der Abteilung



Iberia Archaeologica 15, 2: M. Bartelheim – R. Gauß – M. Kunst (Hrsg.), Früher Bergbau und Metallurgie auf der Iberischen Halbinsel. From the Object to the Mine. Papers from the Project and the Conference »Prehistoric Copper Metallurgy in Zambujal (Portugal)« (Wiesbaden 2022)

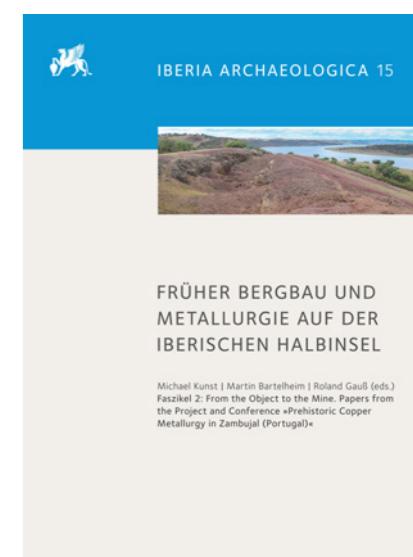


Madrider Mitteilungen 63 (2022)



22 neue Retrodigitalisate unsere Publikationen finden Sie [hier](#)

20 (links) Retrodigitalisierung monographischer Reihen der Madrider Abteilung. Foto: María Latova, DAI
21 (rechts) *Iberia Archaeologica* Band 15, 2. Covergestaltung: Catrin Gerlach, DAI



FRÜHER BERGBAU UND METALLURGIE AUF DER IBERISCHEN HALBINSEL

Michael Kunst | Martin Bartelheim | Roland Gauß (eds.)
Fazikel 2: From the Object to the Mine. Papers from the Project and Conference »Prehistoric Copper Metallurgy in Zambujal (Portugal)«



Dem wissenschaftlichen Austausch der Abteilung dienen unterschiedliche Formate, die mit besonderem Nachdruck die Nachwuchswissenschaftler:innen einbeziehen und die Abteilung zu einer Drehscheibe des Dialogs machen. Fortgesetzt wurden die »Madrider Kolloquien: Neue Forschungen auf der Iberischen Halbinsel«. Sie beabsichtigen besonders den auswärtigen Forschungs- und Grabungsprojekten auf der Iberischen Halbinsel und im westlichen Maghreb ein Informations- und Diskussionsforum zu geben. Sie bieten damit gerade den jüngeren Teilnehmer:innen die Chance, nicht nur aus erster Hand Einblicke in die laufenden Unternehmungen und den sich daraus resultierenden Forschungsfragen zu erhalten, sondern gleichzeitig sich auch selbst an einer internationalen Diskussion zu beteiligen.

22 (oben) Präsentation der Abteilung Madrid im Rahmen der Sitzung der Stiftungsgremien der Fritz-Thyssen Stiftung am 19. Juni. Foto: Felix Arnold, DAI

23 (links) Empfang der DFG-Präsidentin Katja Becker an der Abteilung Madrid am 8. September. Foto: María Latova, DAI



Mit eigenen Vorträgen kommunizieren die Wissenschaftler:innen der Abteilung in unterschiedlichen Foren den aktuellen Stand ihrer Forschungen und Kooperationsprojekte. U. a. war die Abteilung Madrid in Córdoba an der Veranstaltung einer Tagung zu Moscheen beteiligt, gemeinsam mit der Ernst-Herzfeld Stiftung und Partnern vor Ort. Anlässe zur Präsentation der laufenden Arbeiten der Abteilung waren zudem die Jahressitzung der Stiftungsgremien der Fritz-Thyssen Stiftung (Köln) in Madrid (Abb. 22) sowie der Besuch der Präsidentin der DFG im Beisein von hohen Vertretern des Außenministeriums, des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung, der Deutschen Botschaft in Madrid, der Leiterinnen des Madrider Goethe-Instituts und des Deutschen Akademischen Auslanddienstes (Abb. 23). Aber nicht nur in akademischen

Kreisen, sondern auch in die Gesellschaft hinein vermitteln wir unsere Arbeiten, auch Kinder gehören zu unserer Zielgruppe. Führungen auf Grabungen sind dafür besonders geeignet (Abb. 24).

Über Interviews in öffentlichen Medien erreichen breite Kreise Informationen zu den Forschungen der Abteilung, wie im Herbst des Jahres z. B. eine große Resonanz auf das Ampurias Projekt deutlich machte, oder Berichte in der Zeitschrift Archaeology zu den Arbeiten in Madinat al-Zahra'. Eine eigene Art der Wissenschaftskommunikation erfolgt traditionell bei der Winckelmann-Feier. Nach zwei Jahren Unterbrechung wegen der COVID-19-Pandemie, war die Freude über die endlich wieder möglichen Begegnungen besonders spürbar. Über 100 Gäste folgten mit Interesse dem Jahresbericht der Abteilung und dem Festvortrag, den der Leiter des Naturwissenschaftlichen Referats des DAI (Berlin) Ferran Antolín hielt. Den neu gewählten Korrespondierenden Mitgliedern Lorenzo Arias Páramo, Andrés Carretero Pérez, María Joaquina Coelho Soares, Alberto León Muñoz, Carlos Tavares da Silva wurden die Urkunden der Mitgliedschaft überreicht, außerdem auch denjenigen, die in den beiden Vorjahren

gewählt wurden, doch nicht im traditionellen Rahmen feierlich geehrt werden konnten. Die Korrespondierenden Mitglieder beteiligen sich ihrerseits an der Wissenschaftskommunikation. Über ihre Anbindung an die Abteilung und ihre Identifikation mit dem Institut erhält das weltweite wissenschaftliche Netzwerk des DAI eine besondere Stärke, die Aktionskraft der insgesamt 2300 Mitglieder ist beachtlich. Ausdruck der erfolgreichen Wissenschaftskommunikation und der engen Verbundenheit der Madrider Abteilung mit den Institutionen und Kolleg:innen seiner Gastländer sind Ehrungen, wie der Premio Mecenazgo Artístico y Cultural, den Hermanfried Schubart (ehemaliger Erster Direktor der Abteilung) von der Universität Alicante erhalten hat (Abb. 25) oder das Wappen und eine Urkunde der Stadt Mérida, mit denen Walter Trillmich (ehemaliger Zweiter Direktor der Abteilung Madrid und Direktor der Zentrale des DAI) geehrt wurde.

Dircie Marzoli (0009-0008-5519-745X) und

Felix Arnold (0000-0002-7346-5971)

24 (links) Schulkinder lernen von Archäolog:innen in Valencina de la Concepción.

Foto: Juan Manuel Vargas

25 (rechts) Ehrung des ehemaligen 1. Direktors der Abteilung Madrid Hermanfried Schubart mit dem Premio Mecenazgo Artístico y Cultural durch die Universität Alicante. Foto: Roberto Ruiz de Zafra, Universität Alicante



Nach zwei Jahren Unterbrechung wegen der COVID-19-Pandemie konnte in diesem Jahr gemeinsam mit der École des hautes études hispaniques et ibériques (Casa de Velázquez, Madrid) der traditionelle Workshop für Doktorand:innen wieder aufgenommen werden (Abb. 26). Es war der Vierzehnte! Der diesjährige Schwerpunkt bezog sich auf Klimawechsel und ihre Auswirkungen auf frühe Umwelten, Kulturen und Gesellschaften. Elf Doktorand:innen aus elf unterschiedlichen Universitäten und sechs Ländern wurden von fünf Mentor:innen begleitet, zu denen drei zum DAI (Zentrale und Naturwissenschaftliches Referat) gehörten. Der Multilingualismus gehört zu den Kennzeichen des Workshops, in dem die Teilnehmenden sich in der Sprache ausdrücken können, in der sie sich am sichersten fühlen, sei es Deutsch,

Französisch, Spanisch, Italienisch, Portugiesisch oder Englisch. Seit 75(!) Jahren veranstaltet das Forschungsmuseum Ampurias (Museu de Catalunya / MAC-Empúries) eine internationale dreiwöchige Sommerschule, bei der 30 Studierende Grabungstechniken sowie Methoden der Aufarbeitung von archäologischen Funden lernen. Ergänzt wird diese Ausbildung durch Seminare, zu denen Archäolog:innen, Natur- und Geowissenschaftler:innen internationaler Herkunft eingeladen werden. Auch in diesem Jahr hat sich die Madrider Abteilung im Rahmen seiner Kooperation mit dem MAC an dieser traditionsreichen Fortbildung beteiligt. Gemeinsam mit Alberto León und Carmen González von der Universität Córdoba sowie unter Mitwirkung von Heike Lehmann von der Technischen Universität Berlin wurde

die zweite Sommerschule »Bauaufnahme für Archäologen« durchgeführt. Anhand von Befunden im Alcázar von Córdoba wurden Studierende aus Spanien, Italien, Griechenland und Deutschland in die Fragestellungen, Methoden und Techniken der archäologischen Bauforschung eingeführt. Die Abteilung Madrid hat zudem auf vielfältige Weise Abschlussarbeiten junger Wissenschaftler:innen, darunter die Forschung von Felix Reize (Universität Köln) zur Geoarchäologie von Ampurias und seinem Umland (Abb. 27) sowie von Anna-Laura Honikel (Universität Frankfurt) zu den Mosaiken der Lusitania (Abb. 28). Auch die Madrider Mitteilungen bilden ein Medium für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses: In diesem Jahr wurde dadurch das »Curriculum« und die Bekanntheit von drei in- und ausländischen

Stipendiaten aufgebaut: die Ergebnisse der erfolgreich abgeschlossenen Forschungen von Mustafa Kibaroğlu (Universität Tübingen), Guillermo Duclos de Navascués (Universität Huelva, Spanien) und Mohamed El Mhassani (Universität Rabat, Marokko) wurden in eigenen Aufsätzen vorgelegt.

Dirce Marzoli (0009-0008-5519-745X) und
Felix Arnold (0000-0002-7346-5971)



26 Gruppenbild der Teilnehmer:innen an dem 14. Doktorand:innenworkshop des DAI-Madrid und der Casa de Velázquez am 6. 6. 2022 in der Casa de Velázquez. Foto: María Latova, DAI



27 (links) Felix Reize bei der Arbeit zu Groundcheck - Ampurias im Rahmen seiner Masterarbeit, im Labor des geographischen Instituts der Universität zu Köln. Foto: Dennis Handy
28 (rechts) Anna-Laura Honikel bei der Arbeit im Archäologischen Nationalmuseum in Mérida im November 2022. Foto: María Paz Pérez Chivite, Consorcio Ciudad Monumental de Mérida

